

DARA Ó MAOILDHIA – EIN KELTISCHER PRIESTER UND MÖNCH

Anlässlich eines Irlandsaufenthaltes nutzte ich die Gelegenheit und interviewte im September 2008 für das *irland journal* Dara Ó Maoildhia in seinem Haus in Mainister auf Inis Mór, der größten der drei Araninseln, etwa neun Meilen vor der irischen Westküste. Hier lebt er mit seiner Frau Tess Harper und vier Kindern ...

Von Peter Matulla

Bis Mitte der Neunzigerjahre war er (unter anderem auch auf Inis Mór) katholischer Priester und gab dieses Amt nach Gründung einer Familie auf. Er wandte sich dann ganz der spirituellen keltischen Tradition zu. Dabei zelebriert er neben Hochzeiten auch Taufen, Bestattungen und Haussegnungen. All diese Zeremonien können sowohl drinnen, in Gebäuden, als auch draußen, in der freien Natur stattfinden. Neben keltischen Messen werden die Sonnenwende, der Mondwechsel sowie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterbeginn gefeiert. Über all diese Aktivitäten finden sich auf seiner Website www.daramolloy.com weitere Informationen. Zu unserem Treffen kam Dara Ó Maoidhia gerade mit der Mittagsfähre vom Festland von einer keltischen Hochzeitsfeier zurück und am Morgen meiner Abreise war er bereits wieder zusammen mit mir auf dem Fährboot zurück unterwegs, um in Ballyvaughan die nächste Hochzeit abzuhalten ...

Dara, ich habe ein paar Fragen, die die Leser unseres Magazins irland journal interessiert. Als erstes möchte ich wissen: Bist du auf den Araninseln geboren? Oder wo kommst du her?

Ich kam 1985 hierher und lebe nun seit 25 Jahren auf Inis Mór. Ich komme ursprünglich aus Dublin, wurde in Malahide, ungefähr zehn Meilen nördlich der Innen-

stadt in der Nähe des Flughafens, geboren. Ich war 35 Jahre alt, als ich nach Aran kam.

Welchen Beruf übst du aus?

Als ich mich hier niederließ, war ich praktizierender römisch-katholischer Priester. Ich suchte einen neuen Weg des Priesterseins. Deshalb hatte ich auch die Araninseln ausgewählt, um hier als keltischer Geistlicher zu leben.

Was bietest du Menschen an, die nach speziellen keltischen Zeremonien fragen?

Das hat sich erst vor Kurzem entwickelt. Anfangs war ich weiterhin römisch-katholischer Priester, und entsprechend waren auch alle Zeremonien römisch-katholisch geprägt, aber nach zehn Jahren als keltischer Geistlicher wollte ich mich nun ganz auf die Durchführung von keltisch-spirituellen Feiern konzentrieren. Viele dieser Feiern finden draußen statt und sind sehr verbunden mit der Natur, den Jahreszeiten, dem Lauf der Sonne und mit anderen althergebrachten Traditionen und Ritualen, die in Irland draußen stattfanden.

Wo und wie spielt sich eine keltische Hochzeit ab?

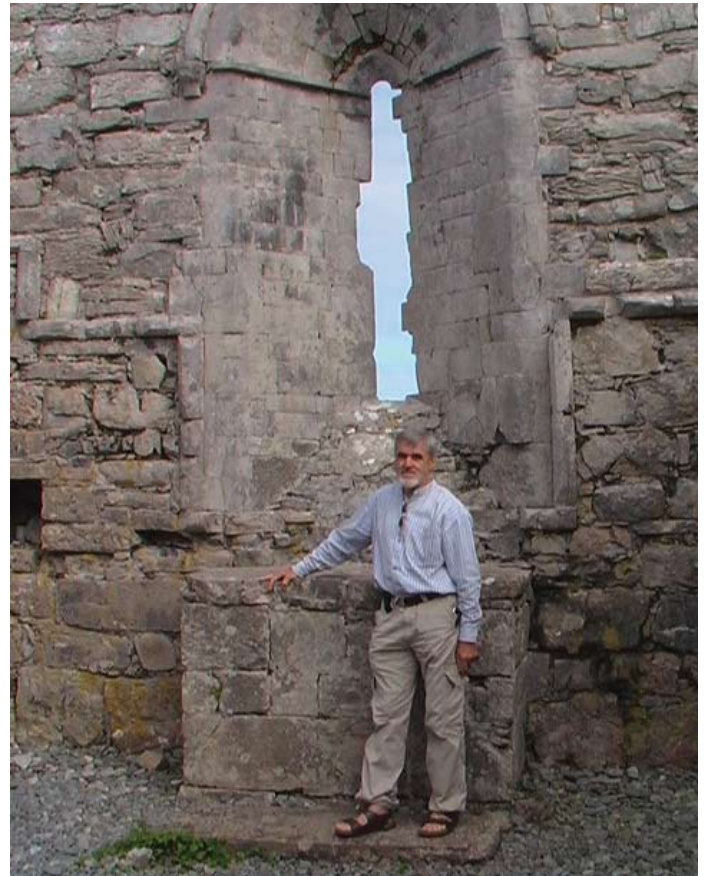
Keltische Hochzeiten können überall stattfinden, und ich habe bereits Hunderte vollzogen. Normalerweise können die Paare selbst entscheiden, wo die Hochzeit gefeiert wird. Wenn sie hier auf der Insel feiern, ist der beliebteste Ort Kierans Kapelle [Cill Chiaráin; Anm. d. Red.], eine alte Klosterruine be-

nannt nach dem Heiligen Kieran, dem Gründer von Clonmacnoise, der sieben Jahre lang hier lebte. Ansonsten wählen die Leute auch gerne Dún Aengus, die antike Festung an den Klippen, die 5.500 Jahre alt ist, älter als das Christentum. Andere Leute suchen sich wiederum den Strand aus. Außerhalb der Insel werde ich eingeladen, Feierlichkeiten überall im Land abzuhalten, wie zum Beispiel in den Außenanlagen von Hotels, Burgen oder Schlössern. Manchmal finden die Zeremonien auch in den Hotels oder Schlössern selbst statt, besonders wenn das Wetter schlecht

ist. Weiterhin werde ich auch gefragt, sie an „heiligen“ Stätten abzuhalten, wie zum Beispiel in alten Klöstern oder auf dem Croagh Patrick oder an Stellen, die einem Heiligen gewidmet wurden, weil er dort geboren wurde oder dergleichen ...

Bietest du auch keltische Beerdigungen an und, wenn ja, wie verläuft eine solche Zeremonie?

Ich biete Beerdigungen an, werde aber nicht oft danach gefragt. Und weil es selten vorkommt, dass man mich darauf anspricht, stehe ich oft



nicht zur Verfügung. Das ist der Grund, weshalb ich bisher nur wenige Beerdigungen gemacht habe, und wenn ich sie machte, wurden sie oft in Verbindung mit einer Zeremonie in der örtlichen Kirche durchgeführt. Der römisch-katholische Priester vollzieht seinen Part in der Kirche und meiner spielt sich bei den Menschen zu Hause oder auf dem Friedhof ab.

Bietest du noch andere Feierlichkeiten außer Hochzeiten und Beerdigungen an?

Ja, ich werde zum Beispiel regelmäßig gefragt, eine Zeremonie abzuhalten, bei der ein neues Kind in der Familie begrüßt wird. Das kann eine Taufe sein oder einfach nur eine allgemeine spirituelle Feier, bei der die Geburt und die Namensgebung des Kindes im Mittelpunkt steht. Wenn es eine christliche Feier ist, mache ich dem Paar deutlich, dass das Kind durch die Taufe nicht Mitglied in einer bestimmten Glaubensgemeinschaft wird. Ich taufe das Kind, damit es nach den christlichen Werten, die die Eltern und das Umfeld um das Kind teilen, erzogen wird.

Hältst du keltische Messen und wenn ja, inwiefern ist eine keltische Messe anders als eine katholische Messe?

Ja, ich halte keltische Messen, aber wir nennen es Zeremonien oder Feiern. Was macht eine Messe zur Messe? Ich weiß es nicht. Vielleicht, dass Wein und Brot geteilt werden zur Erinnerung an das Abendmahl? Das tun wir auch, haben aber unsere eigene Inter-

pretation. Normalerweise findet die Zeremonie draußen an Kierans Kapelle statt, die nicht weit von meinem Haus entfernt ist. Sie fängt nicht anders an als eine katholische Messe, und sie wird von meiner Frau und mir gehalten. Wir backen unser eigenes Brot dafür, benutzen keine vorgeschriebenen Texte, sondern sprechen direkt aus unseren Herzen, wenn wir das Abendmahl feiern. Außerdem lassen wir gerne Geschichten aus unserem eigenen Leben oder Texte, die uns inspiriert haben, miteinfließen. Es ist also ein viel breiter angelegtes Konzept als eine normale römisch-katholische Messe, und es wird von keiner Autorität gelenkt, sondern von den Menschen, die an der Feier teilnehmen.

Veröffentlichst du Bücher oder Magazine?

Wir veröffentlichten viele Jahre lang ein Printmagazin, das wir dann in der letzten Zeit nur noch ins Internet stellten. Vorher hatten wir eine eigene Druckerpresse, um das Magazin auf Papier zu veröffentlichen. Mittlerweile aber haben wir die Produktion des Magazins eingestellt. Die Situation hat sich so stark verändert, die Menschen holen sich ihre Informationen nur noch aus dem Internet, verwenden Google oder andere Suchmaschinen. Es besteht kein Bedarf mehr an einem Magazin, wie wir es gemacht haben. Stattdessen veröffentlichen wir jetzt Bücher. Seit einigen Jahren bringen wir ein Buch über die Araninseln heraus, über ihre Geschichte, ihre Sehenswürdigkeiten und die



Kultur dort. Dieses Buch heißt *Legends of the Landscape* und wurde im Laufe der Jahre in verschiedene Sprachen übersetzt, ins Deutsche, Französische, Spanische. Die italienische Version ist gerade fertig geworden, aber noch nicht veröffentlicht, und wir versuchen uns gerade an einer Übersetzung ins Japanische. Das ist viel Arbeit, aber gleichzeitig entstehen andere Bücher von mir und meiner Frau, die zur Veröffentlichung anstehen. Tess hat ein Buch über die Einsichten des österreichischen Psychologen Karl Jung geschrieben. Wir werden es in unserem eigenen Verlag, Ashton Publications, herausbringen. Ich selbst habe ein Buch fertig mit dem Titel *The Globalisation of God*. Es beschäftigt sich mit der Geschichte des Monotheismus und vergleicht diesen mit dem Polytheismus, der in Irland herrschte. Es wirft auch einen Blick darauf, wie die Kelten ihr Christsein praktizierten, das einzigartig war innerhalb der christlichen Religion, und darauf, wie diese Interpretation des Christentums nicht zu tolerieren war im Hinblick auf dessen dann erfolgende globale Ausbreitung. Das ist eine recht schwierige The-

matik, aber wir hoffen, dass wir das Buch bis Weihnachten veröffentlichten können. Wir haben auch noch andere Titel in Vorbereitung. Das nächste Buch, das ich schreiben werde, ist eines über die Geschichte Inis Mór's.

Gibt es noch andere Projekte?

Die Inspiration für mich, warum ich hier lebe, war immer die frühe christliche, klösterliche Tradition in Irland. Und obwohl ich nie ein eigenes Kloster gründen wollte mit institutionellen Strukturen, die den Menschen als Mönch oder Mitglied davon abstempeln würden, wollte ich immer Wege finden, um Praktiken, die in den Klöstern damals stattfanden, Ausdruck zu verleihen. Wir haben viele Projekte, die verschiedene Aspekte davon zeigen: ein Gartenprojekt, in dem wir Bioobst und -gemüse für uns und den lokalen Markt produzieren; ein Verlagsprojekt, in dem wir umsetzen, wie früher die Mönche Bücher abschrieben, die sie in die Hände bekamen, und weitere Kopien von diesen Büchern anfertigten; ein „Gastfreundschaftsprojekt“ – uns gehört ein Hostel mit 24 Betten, das wir speziell Gruppen

anbieten, die spirituelle, künstlerische oder kulturelle Absichten verfolgen mit ihrem Besuch auf der Insel; ein pädagogisches Projekt, bei dem wir junge Menschen einladen, zu uns zu kommen und mit uns zu leben – sie sollen Fertigkeiten erwerben wie eine autarke Lebensweise, biologischen Gartenbau, traditionelle Bautechniken, Gastfreundlichkeit und gewisse verlegerische Fähigkeiten. Und dann haben wir natürlich noch ein Projekt, bei dem man lernt, wie man die oben genannten Zeremonien entwickelt und durchführt sowie Wege zu einer spirituellen Form des Feierns findet, die auch den Menschen heute noch etwas sagen kann. Viele verschiedene Projekte also, und das geht immer weiter ...

Ich habe gehört, dass du deine Kinder selbst unterrichtest? Ist das in Irland erlaubt? In Deutschland ist es nämlich verboten.

Ja, es schockiert mich, dass das in Deutschland nicht erlaubt ist. Für mich ist es ein menschliches Grundrecht, seine Kinder selbst unterrichten zu dürfen und für ihr Lernen verantwortlich zu sein. Natürlich sollte der Staat die Möglichkeit haben einzugreifen, wenn es dem Kind schadet, aber wenn das nicht der Fall ist, sollten die Eltern das Sagen haben und die Entscheidung treffen, wie ihr Kind lernen soll. Aus meiner Sicht als ehemaliger Lehrer ist das Schulsystem nicht gut. Ich denke, dass es für viele Kinder nicht das Richtige ist, und habe nicht vor, meine Kinder auf eine Schule zu schicken. Sie lernen zu Hause sehr gut.

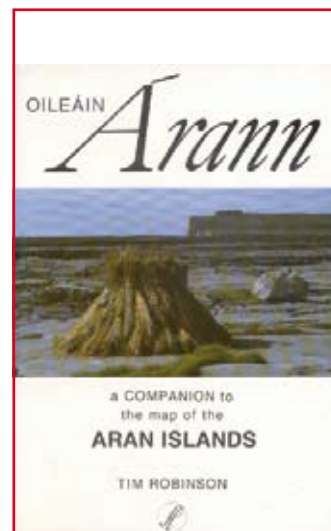
Was ist deine Lebensphilosophie und was denkst du über die Zukunft deiner Kinder als Mitglieder der nächsten Generation?

Meine Lebensphilosophie ist, dass ich glaube, in diese Welt geboren worden und Teil eines übergeordneten Plans zu sein, in dem ich eine Aufgabe zu erfüllen habe. Ich bin dazu bestimmt, eine spezielle Person zu sein, und meine Verantwortung ist es, diese Rolle so gut ich kann zu erfüllen und die mir zu erkennen gegebene Arbeit so gut es geht zu machen. Vielleicht offenbart sich mir der Sinn meines Tuns bevor ich sterbe oder auch nicht. Vielleicht werden die Früchte meiner Arbeit erst nach meinem Tod erkennbar sein. Das ist aber nicht so wichtig. Ich fühle nur, dass ich meinem Weg folgen und ihm treu bleiben muss, wohin er mich auch immer führen wird. Das war schon immer meine Lebensphilosophie, und ich glaube, wenn ich das weiter tun werde, werde ich dabei von einer höheren Macht oder wie immer man es nennen will unterstützt. Für meine Kinder wünsche ich mir, dass sie ihr Leben bewusst leben und kritisch sein können mit sich selbst, in der Lage, ihr eigenes Handeln objektiv von außen zu betrachten, während sie das tun, was sie tun. Dass sie nicht mit Scheuklappen erwachsen werden, sondern sich bewusst sind, dass es Dinge innerhalb der Gesellschaft gibt, die sie beeinflussen und in eine bestimmte Richtung lenken wollen. Sie nicht in die Schule zu schicken, ist eine Möglichkeit dies zu bewirken, aber ich möchte auch, dass sie die nötigen Fähig-

keiten erwerben, die es braucht in der Erwachsenenwelt von heute, dass sie vorbereitet sind, egal für welchen Lebensweg sie sich später entscheiden. Das ist wichtig für mich. Ich habe nicht die geringste Absicht, ihnen irgendwelche Möglichkeiten vorzuenthalten. Sie entscheiden sich vielleicht dafür, irgendwo ganz anders auf der Welt zu leben oder irgendwas zu machen, und ich werde nicht versuchen, sie von ihrem eigenen Weg abzubringen, nur, weil ich versuche, meinen Weg zu gehen.

Eine letzte Frage: Du warst sehr gut befreundet mit John O'Donohue. Wie und wo habt ihr euch kennengelernt?

Ich kannte John O'Donohue von seiner Zeit als Hilfspfarrer in Rossaveel in den späten Achtzigern. Ich besuchte ihn manchmal im Pfarrhaus und er kam bei uns vorbei, wenn er auf der Insel war. Seitdem habe ich ihn wenigstens einmal im Jahr getroffen, wenn er mit einer Pilgergruppe nach Inis Mór kam und mich einlud, einen Vortrag zu halten. Er nahm auch an einigen unserer Workshops teil, und wir besuchten ihn hin und wieder in seinem Haus in Connemara. Wir halten ein Foto von ihm sehr in Ehren mit unserem damals noch jungen Sohn auf seinem Knie. Es stammt aus den späten Neunzigern.



DAS GIBT ES DERZEIT ALS SCHNÄPPCHEN IM WWW.IRISH-SHOP.DE:

TIM ROBINSON: A COMPANION...

Buch (90 Seiten) und Karte sind für den, der es wirklich genau wissen will. Schwarzweiß, aber deutlicher als jede bunte Darstellung, zeigt die Karte Höhenlinien für Bergsteiger, Wege für Spaziergänger, Fußpfade, Fundplätze für Archäologen, heilige Orte für Pilger, Pubs für Durstige und Restaurants für Hungrige.

Karte und Guide sind reisefertig verpackt und ist geeignet für alle die noch mehr über die Landschaft wissen wollen, die sie sich gerade erwandern.

Preis: 12,00 Euro